

Gäste erleben eine Entschleunigung

Der Marcher Heimatverein feiert mit einem Aktionstag und allerlei Vorführungen das 30-jährige Bestehen seines Museums

Von Claudia Bachmann-Goronzy

MARCH. Mit einem bunten Fest verabschiedete sich der Heimatverein March in die Winterpause. Herrliches Frühherbstwetter lockte mehr als 500 Besucher am Sonntag zum Marcher Heimatmuseum, dessen 30-jähriges Bestehen der Heimatverein mit diesem letzten Aktionstag des Jahres feierte.

Bereits ab 12 Uhr hatte der Heimatverein zum Frühschoppenkonzert mit Mittagessen eingeladen, wobei der Akkordeonclub Freiamt aufspielte. Nach der Festöffnung durch den Vorsitzenden Klaus Ritter blickte Vereinsmitbegründer und Altbürgermeister Josef Hügele auf die Anfänge des Museums zurück. Nachdem in den 60er Jahren die katholische Gemeinde ihre neue Kirche mit Pfarrhaus bezogen hatte, wurde die alte Kirche zur evangelischen Martin-Luther-Kirche, und das Pfarrhaus erwarb die Lehrerfamilie Kaspar. Nach dem Tod der Eheleute über-

gantischem Engagement“ für das Heimatmuseum ein.

Nach dem Umbau der alten Pfarrscheune zum Museum kamen das alte Waschhaus des Schlosses als Backhaus sowie das Waschhaus des Pfarrhauses als Brennhaus hinzu. Im Dachgeschoss des alten Pfarrhauses wurde der Ausstellungsraum eingerichtet. Die nächste große Herausforderung sei es gewesen, das Museum mit Leben zu füllen, so Hügele. „Dass dies bewältigt wurde, verdanken wir vielen Helfern aber in erster Linie einem Macher – Josef Ritter“, betonte Hügele.

Ritter habe sich viel Respekt erworben, weshalb er im Dorf auch bald liebevoll als „Heimatsepp“ oder „Museumsdirektor“ bezeichnet wurde. Er sei bis heute Motor und Organisator, der selbst unzählige Stunden für das am 27. Mai 1988 offiziell eröffnete Museum arbeite. Auch Bürgermeister



Die Trachtentanzgruppe aus Gottenheim

Helmut Mursa hatte für Ritter anerkennende Worte, die mit einem Präsent unterstrichen wurden. Der Dank gelte auch all den anderen vielen Helfern des Heimatvereins, sagte Mursa. Es sei „wohltuend zu wissen, dass die Gäste hier ihr Leben ein wenig entschleunigen können“.

Nach dem Frühschoppen wurde es zünftig mit der Gottenheimer Trachtentanzgruppe, die auch bei der Eröffnung des Heimatmuseums vor 30 Jahren dabei gewesen war. Weitere Unterhaltung fürs Auge gab es von der Tanzgruppe der Trachtenjugend im Bund Heimat und Volksleben.

Ein Jahr lang war dieses Fest vorbereitet worden, seit Januar sorgte ein Festausschuss für die Feinabstimmung. Unter Federführung von Josef Ritter wurde über 14 Tage hinweg alles fürs Fest aufgebaut. 50 Helfer waren über den ganzen Tag hinweg für die Gäste im Einsatz. Der Abbau dürfte schneller vonstatten gehen, „bis Mittwoch sollte alles wieder weg sein“, sagte Vorsitzender Klaus Ritter.

Ein buntes Programm sorgte für reichlich Unterhaltung der Besucher. Für kleine Besucher hatte die Jugendgruppe des Heimatvereins einen Spiele-Parcours vorbereitet. Bei Teebeutel-Weitwurf, Limbotanzen und Ringe werfen hatten die Kin-

kennbar, dass hier Alkohol im Spiel war. Die großen und kleinen Besen von Besenmacher Richard Jockmann aus Freiamt fanden reges Interesse. Er sei „staatlich geprüfter Lehrling“, sagte Jockmann augenzwinkernd, und vor etwa einem Jahr unverhofft zur Besenmacherei gekommen. Mittlerweile pflege er das Handwerk regelmäßig im Freiamter Heimatmuseum. Nur mit fliegenden Besen habe er noch so seine Probleme.

Beim Stand der Muettersproch Gesellschaft durften Besucher alte Begriffe Gegenständen zuordnen, was zu reichlich Gesprächsstoff führte. Über das Schuhmacherhandwerk wusste der seit 60 Jahren selbstständige Schuhmachermeister Fritz Kühnle aus Freiburg einiges zu erzählen und Susanne Wissmann aus Hugstetten über das Herstellen von alemannischen Strohshuhen und Schlapfen aus Bast. Hilde Kölblin (83) und Rita Burger, Mitglieder im

Heimatverein, backten in der alten Küche des Heimatmuseums Scherben nach altem Hausrezept. Neben Vorführungen von Drechsler und Zinngießer wurde auch Kraut gehobelt. Es wird vom Heimatverein alljährlich am letzten Aktionstag angeboten. 100 Kilogramm gehobelt Kraut fanden Abnehmer. Und dank einer riesigen Apfelernte konnte auch reichlich frischer Saft gepresst werden.



Besucher konnten hier alte Begriffe den jeweiligen Gegenständen zuordnen.

nahm die Gemeinde dieses Anwesen in der Nachbarschaft des Rathauses.

Josef Hügele selbst hatte schließlich die Idee, nach einer Exkursion zu einem Bauernmuseum in Villingen-Schwenningen, dass solch ein Museum auch in die March passen könnte. „Aus dem Gemeinderat kam der Vorschlag, einen Heimatverein zu gründen, was 1986 geschah“, erinnerte sich Hügele, denn es habe jemanden gebraucht, der sich um das Museum kümmerte. Franz Winterhalter-Stocker wurde damals der Vorsitzende des Vereins und Josef Ritter zunächst der Rechner. Dieser, so erzählte Hügele, brachte sich mit „gi-

der viel Spaß. Drei Jungs der Gruppe hatten ausgiebig geübt und konnten das Dreschen mit dem Dreschflügel vorführen.

Anlässlich des Jubiläums hatte Hubert Friedrich sein Brennhaus direkt neben dem Heimatmuseum geöffnet. Es ist seit mehr als 100 Jahren im Familienbesitz. Aus Grafensteiner Äpfeln wurde hier das Schnapsbrennen vorgeführt. Bereits beim Eintreten ins Häuschen war unver-



Geschredderte Äpfel wurden in der Presse zu Saft. FOTOS: BACHMANN-GORONZY